

In der Hispana Gallica¹ gerieten (durch eine Versetzung von Lagenreihen, Lagen und Einzelblättern in ihrem Archetyp) die acht Massen in folgende Unordnung:

I. IV. III. II.² — V. VII. VI. VIII.

Die Hispana Gallica hat bekanntlich die Grundlage abgegeben für die von der pseudoisidorischen Fälschergruppe hergestellte Augustodunensis, und letztere wieder für den dritten Teil der Kanonensammlung Pseudoisidors.

Die Hispana Augustodunensis versucht die Verwirrung in der Gallica zu beheben, aber — wenigstens bezüglich der vier ersten Massen — in noch ziemlich schüchterner Weise:

Gallica	Augustodunensis
Masse I = Hisp. n. 1—9a:	restituiert den Schluss von n. 9 (d. h. n. 9b) ³ aus dem Anfang von Masse II (s. u.);
Masse IV = Hisp. n. 59b—65a:	schaltet am Schluss von n. 65a aus dem Anfang von Masse V (s. u.) 'divulgavit' ein, und
Masse III = Hisp. n. 40b—59a:	ändert die Anfangsworte von n. 40b 'et non timuit' zu: 'qui non timebant' ⁴ ;
Masse II = Hisp. n. 9b—40a:	} schafft zwischen den Schluss-
Masse V = Hisp. n. 65b—72a:	
	worten von n. 40a ⁵ und den Anfangsworten von n. 65b ⁶ einen grammatischen Zusammenhang durch Einfügung der Worte 'Hos enim' ⁷ ;

1) Cod. Vindobon. 411; Maassen, Gesch. I, 713 ff. 2) Die Masse II besteht aus Briefen von Innocenz I., Zosimus, Bonifatius, Coelestinus, Leo I.; diese Briefe gerieten mitten hinein unter lauter Leo-Briefe (Massen IV. III. V. VII. VI). 3) verba 'Quos vidit dignatio — valeamus'. 4) Vgl. Maassen, Pseudoisidor-Studie II, 21 f. 5) 'reparans sectam'. 6) 'divulgavit auctoritas'. 7) Vgl. Maassen a. a. O. S. 22. Die Anfangsworte der Masse II (= Hisp. n. 9b) bleiben erhalten, kehren also zum zweiten Male wieder, nachdem sie zuerst an den Schluss von Masse I angefügt worden sind.